

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 13 (1937)

Heft: 18

Rubrik: Kleine Welt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kleine Welt

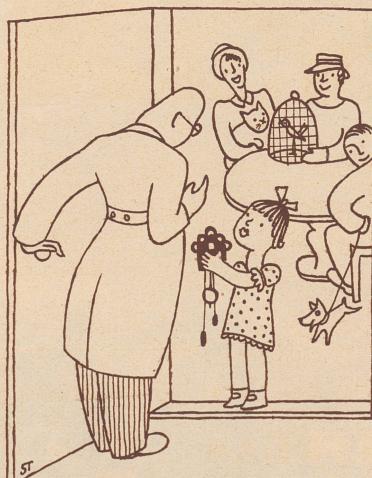
Wellen- und Schaukelpferdreiter

Liebe Kinder!

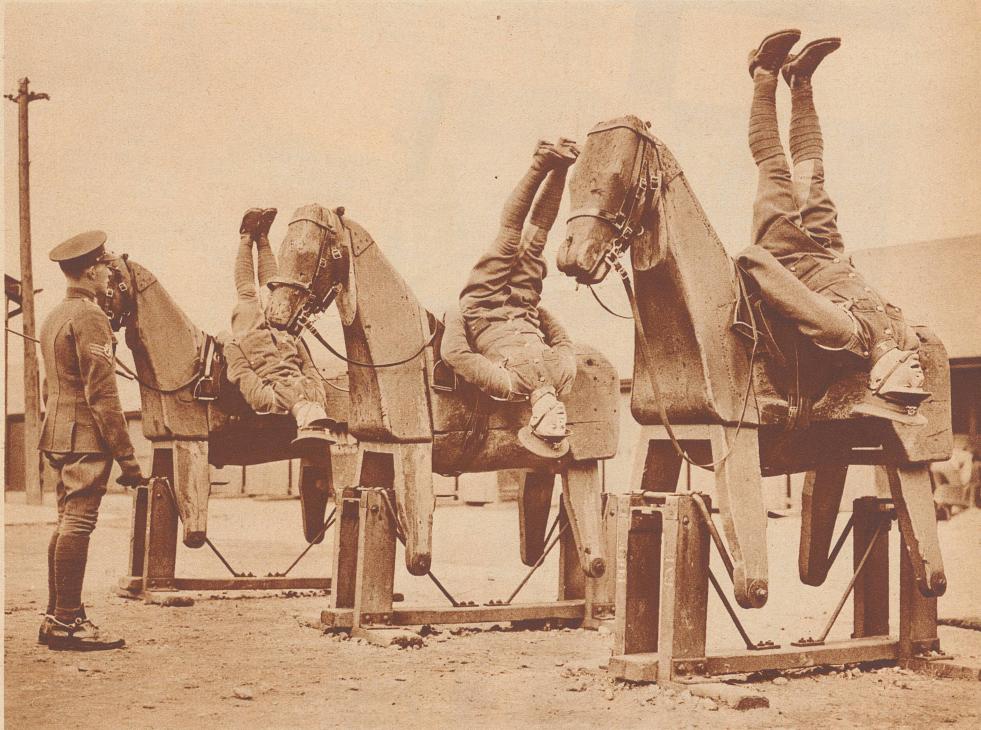
Es gibt doch komische Reiter auf der Welt, — das zeigen euch die beiden Bilder hier. Auf dem ersten sind es englische Kavalleristen, die auf hölzernen Schaukelpferden ihre Reiterkunststücke ausführen, auf dem zweiten sind es Mitglieder eines Wellenreiter-Clubs, die mit ihren langen Brettern auf den Wellen des Meeres reiten. Ihr seid nun allerdings auch schon auf Schaukelpferden geritten, aber nicht aus demselben Grunde wie die englischen Soldaten. Für euch war das ein Vergnügen, für die Soldaten bedeutet das Schaukelpferdreiten Mühe und Arbeit. Beim Eintritt in die Armee bekommen die englischen Kavallerie-Rekruten nämlich nicht gleich lebende Pferde zum Reiten, wie sie es eigentlich wünschten. Die meisten Rekruten sind anfangs unbeholfen und ungeschickt, besonders diejenigen, die ihr Lebtag noch nie auf einem Pferde saßen. Wie leicht können dabei nicht nur sie selber, sondern auch ihre Pferde zu Schaden kommen. Deshalb lässt man die Tiere vorläufig im Stall und drillt die Rekruten zunächst auf hölzernen Schaukelpferden ein. Sobald sie imstande sind, im Sattel eine Anzahl Freiübungen nach Kommando auszuführen, dürfen sie endlich Bekanntschaft mit echten Pferden machen. Das soll für sie ein Freudentag sein.

Was haben die Wellenreiter aber für komische Reittiere? Sie sehen aus wie riesige Glättebretter. Auf dem Bilde seht ihr gleich sieben Reiter, die ihre Reitbretter auf dem Rücken tragen. Am sonnigen Badestrand von Sidney legen sie ihre Bretter auf die Brandungswogen. Sitzend oder kniend lassen sie sich von den Wellen dem Strand entlang auf- und niederschaukeln. Diesen vergnüglichen Wassersport haben die Polynesier zuerst getrieben. Nachher ist das Wellenreiten in Nordamerika heimisch geworden, schließlich auch in Europa Mode geworden. Da wir bei uns in der Schweiz keine Meeresbrandung haben, lassen sich die Wellenreiter, auf einem Brett stehend, von einem Motorboot im Hui über das Wasser ziehen. Das ist ja auch ganz lustig. Wer von euch hat das schon gesehen?

Viele Grüsse von eurem *Unggle Redakter*.



Chindli, was wotsch bi mir?
Ich bin doch Tierarzt!
He ja, Herr Dokter, de Kuckuck
isch doch heiser!



Die englischen Kavallerie-Rekruten dürfen anfangs nicht auf lebenden Pferden reiten lernen. Man drillt sie erst auf hölzernen Schaukelpferden ein.



Sieben Wellenreiter tragen ihre farbig bemalten Bretter an den Badestrand von Sidney. Bald werden die Männer, auf den Brettern sitzend, sich von den Brandungswellen auf- und niederschaukeln lassen.